

KURZ NOTIERT

von Ariane Grubauer

Die Autorin ist Absolventin des MA-Studiengangs Southeast Asian Studies an der Universität Passau.

■ EU-Resolution zu Palmöl

Anfang April 2017 verabschiedete das Europäische Parlament mit überwältigender Mehrheit eine Resolution, die eine einheitliche EU-weite Zertifizierungsregelung für Palmölimporte fordert. Auch soll ab 2020 in der EU verkaufter Biokraftstoff keine Pflanzenöle mehr enthalten dürfen, deren Herstellung Entwaldung verursacht. Ziel dieser Maßnahmen sei es, der Zerstörung von Urwäldern und der Vernichtung von Lebensräumen entgegenzuwirken. In Indonesien hat dieser Entschließungsentwurf, mit dem sich nun die Europäische Kommission befassen muss, auf verschiedenen Ebenen Empörung ausgelöst. Palmölproduzenten for-

dernten eine eindeutige Ablehnung durch die indonesische Regierung. Die indonesische Ministerin für Umwelt und Forstwesen, Siti Nurbaya, nannte die Resolution eine Beleidigung für das lokale Zertifizierungsverfahren zur nachhaltigen Palmölproduktion, Indonesian Sustainable Palm Oil (ISPO). Tatsächlich sind bereits etwas mehr als 200 indonesische Produzenten durch ISPO zertifiziert, lokale Umweltorganisationen wie Forest Watch Indonesia kritisieren jedoch die sehr schleppende Implementierung des Systems. Ein weiterer geäußelter Kritikpunkt betrifft die unzureichend bedachte wirtschaftliche Bedeutung der Palmölproduktion

für die Wirtschaft in der Region. »Die falsche Anschuldigung, die globale Palmölindustrie verletze Menschenrechte und soziale Standards, lässt außer Acht, dass Palmöl einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt, der Arbeitsplätze und dringend benötigtes Einkommen für arme Gemeinden generiert«, sagten der indonesische und malaysische Wirtschaftsminister in einem gemeinsamen Statement. 4,8 Millionen Indonesier hängen finanziell von der Palmölproduktion ab – diejenigen, die in der Verarbeitung tätig sind, noch nicht mit eingerechnet.

*Pressemitteilung des Europäischen Parlaments, 4.4.2017
Jakarta Post, 12.4.2017*

■ Blasphemieprozess gegen Ahok und Gouverneurswahlen in Jakarta

Basuki »Ahok« Tjahaja Purnama, ehemaliger Gouverneur von Jakarta, wurde wegen des Vorwurfs der Blasphemie zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt. Zwar hatte die Staatsanwaltschaft in ihrem abschließenden Plädoyer diese ursprüngliche Anklage fallen gelassen, das Gericht folgte dem jedoch nicht und ging mit der Strafbemessung über die Forderungen der Staatsanwaltschaft hinaus. Ahok hatte zunächst

angekündigt gegen das Urteil Berufung einzulegen, zog diese jedoch am 22. Mai zurück. Am Tag darauf reichte er seinen Rücktritt als Gouverneur von Jakarta ein. Die Stichwahl, in der er um seine Wiederwahl auf diesen Posten kämpfte, hatte Ahok bereits im April gegen seinen Herausforderer Anies Baswedan mit etwa 42 zu 58 Prozent verloren. Auslöser für den Blasphemieprozess war eine Aussage Ahoks auf einer

Wahlkampfveranstaltung im vergangenen Jahr gewesen. Er hatte WählerInnen aufgefordert, sich nicht von denjenigen in die Irre leiten zu lassen, die behaupteten, ein Muslim dürfe für keinen nicht-muslimischen Kandidaten stimmen (südostasien 1/2017).

*Channel News Asia 22.4.2017
Jakarta Post, 9.5.2017, 24.5.2017
Detik.com, 9.5.2017*

■ Dating Apps geblockt

Das indonesische Informationsministerium hat auf Anraten der Polizei mehrere Online Dating Apps geblockt; für Nutzer bedeutet es, dass Profile, Fotos und Links nicht aufgerufen werden können. Offizieller Grund für die Sperrung sei die Nutzung der Apps durch Pädophile, aber die indonesische LGBT-Gemeinde empfindet sie als eine weitere, sie diskriminierende Maßnahme: App-Nutzer wählen ihren bevorzugten Online-Dienst

häufig nach sexueller Orientierung und Apps mit LGBT-Nutzern sind überproportional häufig von Sperrungen betroffen. Tinder hingegen galt in Indonesien lange Zeit als eine Dating App für Heterosexuelle – bis Ende 2016 viele andere Dienste geblockt wurden. Ein Homosexueller in Balit dazu: »Nun nutzen wir alle Tinder, denn Tinder werden die Politiker niemals sperren, weil sie es alle selbst benutzen.« Aber nicht nur

für die Suche nach einem Sexualpartner sind Dating Apps eine wichtige Ressource für die indonesische LGBT-Gemeinde; sie ermöglichen persönlichen Kontakt zu Gleichgesinnten, wenn dies im öffentlichen Raum aufgrund von Diskriminierungen nicht möglich ist.

Inside Indonesia 20.4.2017